

Anmerkungen zum letzten Rundschreiben der BI in Baidlkirch und einem Leserbrief

Die Bemerkungen einer Frau Bode im Leserbrief vergangener Woche der Friedberger Zeitung treffen wohl eher das Floriansprinzip als eine weitsichtige Beurteilung des Ganzen.

Das Einkaufsverhalten für Masthühner hängt wohl eher von den Einkommensverhältnissen von 1.- € - Jobern und Langzeitarbeitslosen als vom Einkaufsverhalten einiger BI - Mitglieder ab.

In ihrem Leserbrief spricht Frau Bode von einem Hühnerstall.

Dies weckt die Assoziation, daß es sich hier um einen Stall für vielleicht 20 Hühner handelt, wie wir Älteren dies aus unserer Jugendzeit her in Erinnerung haben.

Die Dimension von 40.000 Hühnern im "Hühnerstall" hat mit herkömmlicher Landwirtschaft nichts mehr zu tun. Dies ist Industrie und industrielle Erzeugung von Massenfraß.

Der Begriff "Fraß" ist absichtlich so gewählt.

Emissionen einer solchen Industrieanlage können mit dörflicher Landluft nicht verharmlost werden.

Mit derartigen industriellen Mastbetrieben werden keine Arbeitsplätze geschaffen.

Diese Ställe laufen vollautomatisch. So vor ca 25 Jahren bei Münster besichtigt.

Politisch gesehen werden Arbeitsplätze hierdurch in der Landwirtschaft weiter abgebaut.

Weitere kleine bäuerliche Betriebe werden infolge des Preisdrucks aufgeben müssen.

Bis die Wiesenhof - Industrie sich als Oilgarch fühlt und damit jeglicher "Wettbewerb" ausgeschlossen ist und wir das "fressen" müssen, was sie uns aufoktroziert und teuer verkaufen will.

Vielfalt und Qualität geht verloren!

Bisher wurden durch die Politik ja schon Millionen Arbeitsplätze in der Landwirtschaft durch Förderung von Großbetrieben vernichtet.

Sinnvoller wäre doch eine Aufteilung auf viele kleine Betriebe, als auf wenige große.

Aber dies klingt ja schon nach Weltverbesserung.

Krankheiten in einem 40.000 Hühner fassendem Industriebetrieb, lassen Gedanken an BSE, EHEC, Vogelgrippe und Keulungen aufkommen. Und dies wird kommen wie das Amen in der Kirche!

Ob sich der Landwirt selbst auf Dauer etwas Gutes antut ist zu bezweifeln.

Hat Wiesenhof seine Vormachtsstellung einmal erreicht, wird dies auch ausgenützt.

Der Landwirt ist zum **Abfallbeseitiger** (Hühnerkot) degradiert und Wiesenhof völlig ausgeliefert.

Wir alle unterliegen dann einer Preispolitik wie wir sie von der Tankstelle her kennen.

Zum letzten Rundschreiben der BI: (es ist kein Datum darauf zu finden)

Leider werden hier auch "Windparks" erwähnt.

Warum? Strom braucht jeder, keiner will Atomstrom, nicht mal mehr die Politik (ausser der Industrie).

Weitere Walchen - und Kochelseen gibt es nicht und stoßen bei Planung sicher ebenso auf Widerstand.

Solarfelder auf Äcker für Lebensmittelerzeugung sind nicht sinnvoll.

An Hochspannungsleitungen mit ihren Masten haben wir uns schon gewöhnt.

Windräder an sinnvollen und wirkungsvollen Standorten sollten gebaut werden.

Daß man sie nicht im Wohnbereich aufstellen kann und soll, ist doch logisch.

Und: wer will oder kann schon dort wohnen wo ständiger Wind weht?

Wobei Strom- oder Handymasten in Wohnbereichen keine Seltenheit sind. (Gibts auch mitten in Ried)

Eigentlich sind alle dazu aufgerufen, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen und nicht nur "kurzsichtige" kaufmännische oder rechtliche Aspekte im Auge zu haben.

(Aber was können wir schon gegen den Strom der Zeit, bis zu deren Zusammenbruch ausrichten?)

Das "privilegierte" Recht wurde vermutlich zu einer Zeit definiert, als die industrielle Herstellung von Tierfleisch als Fraß für uns Menschen wohl noch nicht allgemein üblich war.

Im Ort wahren sicherlich auch alle Alteingessenen froh, wenn diese Industrieanlage nicht käme.

Aber parteiliche, politische und private Gründe und Ängste lassen diese verstummen.

Das ist auch der Grund fürs Anonyme.

am 6.6. bei mir im Briefkasten gelegen. Grutz
T. W. 2011